

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jähr. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1. Hft. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabeln und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 97

Herford, Donnerstag, den 26. April

1917

Dünkirchen wiederum von deutschen Torpedobooten beschossen.

Mitteilg.
22. Berlin, 25. April. Torpedoboot des Marinekorps unter dem Befehl des Kapitänsleutnants Hermann griffen in der Nacht vom 24. zum 25. April Geflüchtete und Neude von Dünkirchen an. Auf 300 Meter Entfernung wurden 350 Sprenggranaten gegen die Hafenanlagen geschossen, die durch Leuchtgeschosse erhellt wurden. Die Erwidern des Feindes durch die feindlichen Küstenbatterien blieb wirkungslos. Nach der Beschießung wurde das Fahrwasser nach feindlichen Beobachtungsstreitkräften abgesehen. Hierbei kam es zu einem kurzen Gefecht mit zwei anscheinend französischen Torpedobooten, von denen eins durch Torpedotreffer versenkt wurde. Ein gleich darauf angetroffenes anderes Boot wurde durch Artillerie vernichtet. Versuche, die Ueberlebenden der beiden versenkten feindlichen Fahrzeuge zu retten, mußten aufgegeben werden, da von Land heftiges Geschützfeuer einsetzte. Alle eigenen Boote sind ohne Beschädigung und ohne Verluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue Beute des „Seeadlers“.

22. Genf, 26. April. Aus den über die fortwährende erfolgreiche Tätigkeit des U-Bootes „Seeadler“ nach Paris gelangten Meldungen, die auf Auslegen einiger Gezeiter beruhen, geht hervor, daß der U-Boote in einem Tage acht Entenschnitzwerke in den Grund geholt hat.

Wachsende Enttäuschung in Frankreich.

22. Genf, 26. April. Die französische Presse beschäftigt sich in steigendem Maße mit der Lebensmittel- und Kohlennot. Die Erregung darüber tritt umso heftiger hervor, als die Hoffnung auf ein baldiges Ende des Krieges durch einen Waffenerfolg der Entente enttäuscht ist. Die vergebliche englische Offensive vermehrt die Enttäuschung.

22. Genf, 26. April. Der ehemalige Chef der französischen Armee, La Croix, sagt im „Temps“, daß die Organisation und die Disziplin des deutschen Heeres dieses bis zum äußersten Widerstand befähigt. Es bedürfe aller Kräfte der Entente und einer Offensive an allen Fronten, um Herr der Lage zu werden. Derselbe Hauff betont den immer enger werdenden Widerstand der Deutschen mit Besorgnis und empfiehlt der Regierung, dieser Tatsache Aufmerksamkeit zu schenken. Der „Figaro“ schreibt: Wir haben zu Beginn der großen Offensive einen Vorteil errungen. Jetzt ist der Kampf in ein intensives Stadium getreten. Die Defensive muß gebrochen werden, was wegen des durch schlechte Witterung ungünstig gewordenen Geländes schwer ist.

Schweizerische Neutralitätsverletzung.

22. Bern, 26. März. Ueber Brunn wurde von einem unbekannten Flugzeug eine Bombe abgeworfen. Ein Haus wurde schwer beschädigt.

Der Reichskanzler an die Arbeiter.

22. Berlin, 25. April. Der Reichskanzler hat an sämtliche Bundesregierungen das nachstehende Schreiben gerichtet:

Jeder Deutsche weiß, daß die Sicherheit unseres Vaterlandes und der Sieg in dem uns aufgezogenen Kampfe von der Beschaffung gewaltigen Mengen von Rohstoffen für Heer und Flotte abhängt. Dazu ist unausgehebt angestrengte Arbeit in allen Betrieben, die für die Kriegsführung Bedeutung haben, unbedingt notwendig. Werden solche Unternehmungen, wenn auch nur auf kurze Zeit, stillgelegt, so wird die Schlagfertigkeit der Truppen in Frage gestellt, und den Plänen und den Berechnungen der Heeresleitung die Unterlage entzogen. Die aufgestellte deutsche Arbeiterkraft ist sich der Bedeutung ihrer Aufgaben voll bewußt. In letzter Zeit haben aber an einigen Orten Per-

sonen, die sich dadurch bewußt oder unbewußt in den Dienst unserer Feinde stellen, versucht, sie in der Erfüllung dieser Aufgaben zu stören. In verschiedenen Betrieben, deren ungehörter Fortgang für die Landesverteidigung wesentlich ist, ist an die Arbeiter mündlich, schriftlich oder durch Verteilung von Flugblättern und Handzetteln die Aufforderung zur Arbeitseinstellung gerichtet worden. Es ist auch versucht worden, Arbeiter, die getreu ihrer Pflicht zur Werkstatte zurückkehrten, von der Arbeit abzuhalten. Auch in Zukunft werden solche Versuche scheitern an dem vaterländischen Pflichtgefühl und dem gefunden, kameradschaftlichen Sinn unserer deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, die in Uebereinstimmung mit der Leitung ihrer bewährten Berufsorganisationen, ihre ganze Kraft daransetzen, unseren kämpfenden Brüdern zu helfen, was sie zur Verteidigung der Heimat brauchen.

Die deutsche Arbeiterkraft soll aber auch wissen, daß die Staatsbehörden, die über Recht und Gesetz zu wachen haben, mit ihr gegen jene verbrecherischen Machenschaften ankämpfen werden. Das Strafgesetzbuch bedroht diejenigen, die auf die angegebene Weise einer feindlichen Macht Vorschub leisten oder der Kriegsmacht des deutschen Reiches oder seiner Bundesgenossen Nachteil zufügen, wegen Landesverrats mit schwerer Strafe. Wer unseren tapferen Krieger in diesem heiligen Kampfe ehrt und treulos in den Rücken fällt, der stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft und soll von der ganzen Schärfe des Gesetzes getroffen werden. Ich weiß mich eins mit den hohen Bundesregierungen in dem Gefühl heiliger Verpflichtung, jede deutsche Arbeit im Dienste unseres uns sein Dasein ringenden Volkes mit allen Mitteln zu fördern und vor feindlichen Antrieben zu schützen.

gez. v. Bethmann-Hollweg.

Der Reichshaushaltsauschuß an das Feldheer.

Berlin, 25. April. Der Reichshaushaltsauschuß hat heute folgende Erklärung beschlossen, die General-Feldmarschall von Hindenburg telegraphisch übermittelt worden ist:

Die unterzeichneten Mitglieder des Reichshaushaltsauschusses danken den unerschütterlich tapferen deutschen Helden von Arras, an der Aisne, in der Champagne und wo immer sie für das Volk des Heil und des Vaterlandes Ehre kämpfen und bluten, für ihre in der Weltgeschichte einzig dastehenden Leistungen.

Sie legen für das deutsche Volk das Gelübnis ab, mit ganzer Kraft unerschütterlich für seine opfermüde Verteidigung bis zum baldigen Frieden zu sorgen.

Berlin, den 25. April 1917.

(gez.) Dr. Spahn, Behrens, von Bochn, Davidsohn, Erzberger, Giesberts, Götting, Götting, v. Graefe (Güter), Götter, Dr. Haas (Baden), Dr. Haack, Held, Hoch, Merz, Rader, Reibel, Rost, Dr. Pfleger, Schirmer, Schöppin, Schulz (Erfurt), Dr. Stresemann, Stüdtgen, v. Trappmann, Weinhausen, Wels.

Der Druck auf Griechenland.

22. Haag, 26. April. Aus Athen wird gemeldet: Unter dem Druck der Entente hat die griechische Regierung den Schriftwechsel zwischen dem Haupt des Militärates der Alliierten und dem griechischen Staatsministerium über das Ausreten der bewaffneten Banden in der neutralen Zone von Thessalien. Diese Bande hat nach einem Bericht des Vorgesetzten des Referats eine Patrouille von französischen Soldaten und Senegalesen getötet.

Die deutschen Schiffe in amerikanischen Häfen.

22. Zürich, 26. April. Die Untersuchung der neun in New York liegenden beschlagnahmten deutschen Handelsschiffe hat nach dem „Daily Chronicle“ ergeben, daß die Ausbesserung eines jeden Schiffes 50 000 Dollar kosten wird. Die meisten der zu ersetzenden Maschinenteile können durch serienweise Herstellung beschaffen werden.

Die Schlacht im Westen.

22. Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Schlachtfeld von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft; nördlich der Scarpe hat der Feind seine Angriffe sonst nicht wiederholt.

Südlich der Scarpe-Niederung entbrannte nachmittags beiderseits der Straße Arras-Cambrai der Kampf von neuem; auf breiter Front griffen englische Divisionen, in tiefen Staffeln herangeführt, über Monchy-Bancourt an. Im Feuer und hartem Nahkampf brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen.

Grabenbefestigungen und Infanteriesieger melden über den 23. April, daß die Zahl der vor der Front liegenden toten und unverwundenen Engländer eine ungewöhnlich hohe ist. Bei den Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 660 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerkraftwagen wurden zerstört.

Nach der Mitte drangen am 23. April nach wirkungsvoller Vorbereitung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen, 4 Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Vorfeld unserer Kampflinie nördwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben blutigen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Vorstöße bei Suresnes, am Brimont und westlich der Suippe blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Luftangriff 20 Flugzeuge und einen Zerstörer; der 24. April kostete sie 19 Flugzeuge, von denen 16 in Luftkämpfen, 3 durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Berner schloß seinen 20., 21. und 22. Gegner ab.

Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle flog Hauptmann Morer, Führer einer Schutzstaffel, der stürmenden Infanterie in 150 Meter Höhe voran und beschloß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Unsere Artillerie beantwortet kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Jacobstadt, Postaw und an der Bahn Jlozow-Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front.

Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Warbar und Dojran-See starken Wirkung englischer Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

22. Berlin, 25. April. Bei Arras griffen die Engländer nur auf dem Südufer der Scarpe nördlich von Monchy dreimal an. Dreimal sind sie dort verlustreich zurückgeschlagen worden. An der Aisne- und Champagnefront Lage unverändert.

Vom Osten nichts Neues.

Der Wiener Bericht.

Wien, 25. April. Amtlich wird gemeldet: Die Lage ist überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Auch am 24. April machten die Engländer die verzweifeltsten Anstrengungen das Schicksal der Schlacht bei Arras zu ihren Gunsten zu wenden und die schwere Niederlage des 23. auszugleichen.

Wie am vorigen Tage, zerschellten auch diesmal wieder die mit äußerster Hartnäckigkeit vorgetragenen englischen Massenangriffe blutig an der unerschütterlichen Mauer der deutschen, entschlossenen tapferen Verteidiger. Ohne den Engländern irgend einen Erfolg zu bringen, hat der 24. April die englischen Verluste verdoppelt. Nach Berichten der Kampfgruppen wurden ganze Sturmreihen der Engländer von sicherem Maschinengewehrfeuer einfach umgelegt, andere englische Sturmhaufen gerieten in das deutsche Vernichtungsfeld der Granaten und Feldgeschütze und wurden völlig zermalmt. Vielerorts liegen zertrümmerte englische Panzerwagen, von Gefallenen umgeben, die hinter den zerschmetterten Tanks Schutz suchten. Besonders beiderseits der Straße Arras-Cambrai liegen die englischen Gefallenen in förmlichen Barrieren.

24. April vormittags:

Der Brennpunkt der Kämpfe nördl. der Scarpe ist wie schon am gestrigen Nachmittag, das an der Straße Arras-Douai liegende kleine Dorf Gavrelle, um das erbittert der hin- und herwogende Kampf tobt. Die Schutzkräfte des Dorfes wird von unseren Truppen eng umklammert und liegt unter stärksten deutschen Granatenfeuer. Südlich Gavrelle ist die ganze Front sonst in unserer Hand. An der übrigen Front des nördlichen Angriffsfeldes finden am Vormittag heftigere Kämpfe nicht statt. Die Engländer mußten infolge ihrer hohen blutigen Verluste am vorhergehenden Nachmittag eine Atempause eintreten lassen, während eine deutsche starke Patrouille westlich Suippe bis zum dritten englischen Graben vorstößen konnte. Auch südlich der Scarpe vernichteten die verbliebenen englischen Divisionen, denen wieder und wieder am Vormittag frisch herangeführte Reserven in deutschem Feuer rasch dahinschmolzen, sich zu neuem starken Angriff nicht aufzuraffen. Bei der gestrigen Wiedereroberung des Bahnhofes von Aves wurde eine Anzahl Gefangener, darunter Offiziere und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Am 24. April nachmittags und abends:

Auf dem nördlichen Angriffsfeld schwoll mit dem sinkenden Tage das bis dahin lebhafteste Artilleriefeuer wieder zu bedeutender Stärke an. Besonders auf der Linie westlich Lens-Avon-Oppe wütete die ganze Nacht hindurch das Feuer mit großer Gewalt. Westlich Baillet aufstrebende englische Batterien wurden zusammengebrochen. Nach zermalmender deutscher Artilleriewirkung drangen unsere Truppen am Nachmittag wieder in den Ort Gavrelle ein. Südlich der Scarpe wütete am Nachmittag ein äußerst heftiger Feuerkampf. Nach starker Artillerievorbereitung setzte der Engländer nachmittags 5 Uhr beiderseits der Straße Arras-Cambrai auf dem 5 km. breiten Frontabschnitt Monchy-Cherish zu erneutem Angriff von größter Gewalt an. Die tief gestaffelten Angriffswellen brachen in der Mitte der Angriffsfrente und unter schwersten Verlusten in unserem Feuer zusammen. Auf den beiden Flügeln entbrannten heftige Kämpfe, die erbittert von beiden Seiten mit großer Wut ausgetragen wurden und zu Nahkämpfen führten. Das feindliche Artilleriefeuer zog sich weiter nach Süden in die Gegend von Luncart. Unsere Flieger meldeten am späten Nachmittag den Anzug neuer Reserven, die die unerhört blutigen Verluste der zerschossenen englischen Divisionen ausfüllen sollen.

25. April morgens:

Starres Feuer die ganze Nacht hindurch auf dem Nordflügel. In Gavrelle wurde die Nacht hindurch und auch morgens erbittert gerungen. Südlich der Scarpe tobte die ganze Nacht hindurch Artilleriekampf. Seit 4 Uhr morgens sind erneute Kämpfe im Gange. Das feindliche Feuer liegt seit dem Abendstunden mit besonderer Stärke auf dem Abschnitt Bullecourt bis südlich Wisen-Artois.

Der Kaiser an den neuen Generalgouverneur von Belgien.

Wien, 25. April. S. M. der Kaiser richtete an den neuernannten Generalgouverneur von Belgien, General der Infanterie Freiherrn von Falkenhayn nachstehendes Telegramm:

Ich habe Sie heute zum Generalgouverneur in Belgien ernannt. Gern hätte ich Sie an der Spitze der Armee gelassen um ihre anerkannte Befähigung als Truppenführer dem Heere auch ferner zu erhalten. Der Tod des Generalobersten Freiherrn von Bissing hat aber die Neuabsetzung der Stelle des Generalgouverneurs in Belgien notwendig gemacht und deshalb ist meine Wahl auf Sie gefallen. Ihre Laufbahn und Ihre hervorragende Bewährung in allen bisher übertragenen Stellen, Ihre mir wohlbekannte Einsicht und Tatkraft geben mir die sichere Gewähr, daß Sie auch diese wichtige und besonders bedeutungsvolle Stelle, in deren Uebertragung Sie den Ausdruck meines besonderen Vertrauens erblicken mögen, zu meiner Zufriedenheit und zum Wohle des Vaterlandes versehen werden. Ich vermag auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, ohne Ihnen meine besondere Zufriedenheit mit Ihren während des Krieges geleisteten vortrefflichen Dienste auszusprechen und Sie meines königlichen Dankes hierfür und meiner gnädigen Gesinnung zu versichern. gez. Wilhelm.

Reiche U-Boot-Beute.

Berlin, 25. April. Seit dem am 19. April bekannt gegebenen U-Bootserfolg sind nach den bis zum 24. eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 143 500 Br.-Keg.-Tonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe durch unsere U-Boote im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee versenkt worden.

Zu den bereits früher veröffentlichten U-Bootserfolgen sind folgende Einzelheiten nachzutragen: Ein englischer Hilfskreuzer der „Baralong“-Klasse (4129 To.), die englischen bewaffneten Dampfer „Vine Branch“ (3442 To.), „Pettridge“ (1712 To.), „Unvati“ (2616 To.), „Dorington“ (5597 To.), „Dorot“ (3066 To.), ein 7,6 Zentimeter-Geschütz erbeutet 5 Kapitane und 3 Mann Geschützbedienung gefangen genommen, die englischen Dampfer „Mittivake“ (1866 To.), von 2 Zerstörern gesichert, aus Geleitzug herausgeschossen, „Marden“, „Sibirien“ (3500 To.), Ladung Holz, Landdampfer, „Koiatind“ (6535 To.) mit Turbinen, „Grimhill“ (4981 To.), die englischen Segler „Maria“ und „Kochester“, die englischen Fischfahrzeuge „Precedent“, „Brotherloft“, S. L. 568; — die französischen Segler „La Vierge“ und „Marie Geleise“; — der italienische Dampfer „Feniero“ (2632 To.); — der portugiesische Dampfer „Caninha“ (2763 To.); — die norwegischen Dampfer „Kavil“ mit 10 000 To. Weizen von Buenos Aires für französische Regierung, „Star“ mit Holz und Papiermasse, „Gana“, „Vola“, „Es Tjeldi“, „Paris“, „Bija“ und die norwegischen Segler „Skiffen“ mit Bauholz, „Glenora“, „Polhearp“ mit Kohlen; — der spanische Dampfer „San Fulgencio“ mit Kohlen; — der griechische Dampfer „Frisco“; — die dänischen Segler „Union“ mit Kohlen, „S. B. Sennemann“, „Astraca“; — die holländischen Segler „Neptunus“, „Voortwaarts“ mit Kohlen, „Diana Henrieta“; — der schwedische Dampfer „Alakanta“ und der schwedische Segler „Aranda“ mit Grubenholz; — ferner 8 Dampfer und 3 Segler, deren Namen nicht festgestellt werden konnten, darunter 1 bewaffneter Dampfer u.:

3 Dampfer, die aus Geleitzug herausgeschossen wurden. Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Der Geist des russischen Heeres.

Hj. Rotterdam, 25. April. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß eine militärische Abordnung von der russischen Front in Petersburg angekommen sei, um zu untersuchen, wie es mit der Disziplin der Petersburger Garnison, über die ungünstige Gerüchte umgingen, bestellt sei. Die Abordnung ist, so sagt die Petersburger Telegraphenagentur, durch die Untersuchung völlig beruhigt worden.

Agitation beurlaubter russischer Soldaten.

Amsterdam, 25. April. Die „Times“ meldet aus Petersburg: Nach Berichten Saratows entfalten beurlaubte Soldaten unter den Bauern eine große Agitation. Sie suchen die Bauern zu veranlassen, die Landgüter zu konfiszieren und ihre Besitzer zu vertreiben. Zum Teil ist dies bereits geschehen. Die Bestellung ist wegen Mangels an Saatgetreide unmöglich.

Das Leben des Czaren.

Hj. Kopenhagen, 24. April. Ein Mitarbeiter der „Kustje Slovo“ erzählt von einem persönlichen Adjutanten des früheren Zaren, daß der Zar nun mit seinem Schicksal ausgeglichen sei und sich nun vollkommen zufrieden fühle. Seit seinem Rücktritt habe er aufgehört, sich mit politischen Fragen zu beschäftigen, obwohl er täglich die ihm zur Verfügung gestellten Zeitungen lese. Er sei überzeugt, daß ihm nichts Böses geschehen werde. Er glaubt zu wissen, daß die endgültige Entscheidung über seine Zukunft erst in einigen Monaten getroffen werde. Zu seinen Angehörigen soll er geküßert haben, sein jetziger Zustand bedeute für ihn eine große Erleichterung.

Russische Tendenzmeldungen über angebliche deutsche Absichten.

Hj. Stockholm, 25. April. Von russischer amtlicher Seite wurde die als Tendenzmeldung leicht erkennbare Nachricht von der Behauptung der Hauptstadt durch eine erwartete deutsche Flottenoperation verbreitet. In der gleichen Nacht wird fest die Regierungsmittlung von einem bevorstehenden deutschen Angriff auf die finnische Küste bekanntgegeben. In der „Kustje Slovo“ wird dieses von dem Oberbefehlshaber der russischen Ostflotte als unwahrscheinlich bezeichnet. Die Aufgaben der deutschen Flotte lägen auf einem anderen Gebiete als in der zweifellos verlustreichen Forcierung der finnischen Schären. Unter anderen polit. Voraussetzungen würden die Deutschen vielleicht nach Finnland gelockt worden sein, in der Hoffnung, daß die Finnen zu den Deutschen übergehen. Nach der Staatsumwälzung in Rußland jedoch sei dies ausgeschlossen.

In der Ostsee-Pulverfabrik ereignete sich Freitag früh eine Explosion. In der Fabrik befanden sich nur fünf Arbeiter die sämtlich getötet wurden, daher ist der Unfall der Explosion unbekannt. Die Trümmereinrichtung wurde gänzlich zerstört. Außerdem wurden zwei benachbarte Werkstätten stark beschädigt.

Massendemonstrationen.

Bern, 25. April. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Gutschkow hat in Kiew Soldatenabteilungen der Ukraine, Polen und Russen empfangen, die um die Errichtung nationaler Sonderkorps baten. Diese separatistischen Neigungen seien das Ergebnis der Bewegung für die nationale Selbständigkeit der russischen Fremdböller. Ein neues Manifest des Kriegsministers gesteht offen ein, daß in der letzten Zeit Massendemonstrationen vorgekommen seien. Die Soldaten hätten die Schützenregimenten auf das Gerüst der Landesverteidigung

hin verlassen. Die Bewegung, die einen beunruhigenden Charakter annehmen könne, habe noch nicht aufgehört. Ein Manifest fordere die Arbeiter auf, von dem Achtstundentage abzusehen, die Arbeit wieder regelmäßig aufzunehmen, gibt aber zu, daß die jetzigen ungesunden Verhältnisse nicht einzig durch die Arbeiter verschuldet seien, sondern auch durch den Mangel an Rohstoffen, hauptsächlich an Kohlen. Der militärische Mitarbeiter des Blattes schreibt ferner, daß die politischen Gärungen die Arbeiter von den Werksstätten fernhielten. Es sei klar, daß der Verlauf des Krieges dadurch in ungünstigem Sinne beeinflusst werde.

Il. Haag, 26. April. Englische Blätter melden: General Kutropatin als Gouverneur von Turkestan, sei mit seinem Stabe gefangen gefügt worden. Er habe an den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister ein Gesuch um Verwendung an der Front gerichtet.

Feindliche Berichte.

Französischer Bericht vom 24. April abends. Der Tag war besonders durch Artillerieunternehmungen an der ganzen Front gekennzeichnet. Wir setzten das Zerstörungsfeuer auf feindliche Batterien und Einrichtungen in der Gegend von St. Quentin, der Oise, von Corbent, Jubincourt und in der Champagne fort. Bei einer Anzahl Batterien wurden Explosionen festgestellt. Wir brachten vier deutsche 10,5-Zentimeter-Batterien ein, die wir im Laufe der letzten Kämpfe am Chemin des Dames erbeuteten und die noch nicht in den früher angegebenen Zahlen einbezogen sind. Bei Moronvillers drangen unsere leichten Abteilungen nach kurzer Artillerievorbereitung in die deutschen Gräben ein und fanden sie mit Leuten angefüllt. Auf der übrigen Front nichts von Bedeutung. — Belgischer Bericht. Die Artillerietätigkeit war im Laufe des Morgens an der belgischen Front stark. — Bericht der Orientarmee vom 23. April. An der ganzen Front Artillerieunternehmungen. Ein deutsches Bombardierungsgeschwader wurde durch englische Geschwader zur Umkehr gezwungen.

Englischer Bericht vom 24. April nachmittags. Gestern dauerte der harte Kampf am Abend und mit Unterbrechungen auch in der Nacht an der ganzen Front von Croisilles bis nördlich von Gavrelle an. Der Feind wiederholte seine erfolglosen Gegenangriffe beständig mit großer Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf seine Verluste. Wir haben die gestern genannten Stellungen gehalten. Weitere Fortschritte wurden östlich von Monchy-lez-Reims und in der Nachbarschaft von Noeux gemacht. Ein besonders heftiger Gegenangriff des Feindes auf das Dorf Gavrelle wurde erfolgreich zurückgeschlagen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt bereits 1500, einschließlich 30 Offiziere. Südlich von der Straße Bapaume-Gambrai haben wir in der Nacht an der breiten Front östlich von Epahy Gelände gewonnen und den St. Quentin-Kanal in der Nachbarschaft von Vendhuile erreicht. Weiter nördlich nahmen wir die Dörfer Willers, Noeux und Beaumonts und machten Gefangene.

Englischer Bericht vom 24. April abends. Der Kampf war heute weniger heftig, aber noch beträchtlich. Wir machten weitere Fortschritte zwischen dem Serre-Fuß und Monchy. Über 2000 Gefangene wurden bereits hinter die Front geschickt, andere werden noch eingebracht.

Niedermetzung wehrloser Gefangener durch die Franzosen.

Bei dem abgelaufenen ersten Sturm auf St. Quentin am 18. April hielten die Franzosen zwei Stunden lang deutsche Gräben beim Orphelmat und der Biette fest. Die Deutschen fanden bei der Rückeroberung die deutsche Besatzung einschließlich zurückgelassener Verbundeter erstochen vor. Auf dem Verbandsplatz Orphelmat wurde ein Deutscher noch lebend mit Revolverbeschuss im Unterleib gefunden. Er berichtete, daß ein französischer Offizier kurz vor dem Eindringen der Deutschen aus zwei Meter Entfernung den Revolver auf die Verbundeten abgeschossen hat. Auch Gefangene,

bei denen Schloßmesser gefunden wurden, geben zu, daß Befehl gegeben worden war, alle Gefangenen und Verbundeten niederzumachen.

Das größte Kriegsschiff der Welt.

Wien, 25. April. Später Blätter melden aus Washington den Stapellauf des größten Kriegsschiffes der Welt, des Ueberdreadnoughts „New Mexico“ von 32 000 To. Wasserverdrängung.

Herford und Minden-Ravensberg.

26. April.

Unlauterer Wettbewerb eines früheren Apothekers.

Urteil des Reichsgerichts vom 24. April 1917. Das Landgericht Bielefeld verurteilte am 23. Dezember 1916 den Kaufmann Ruffinski zu 2000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte verkaufte im Jahre 1913 die ihm bis dahin gehörige Altstädter Apotheke in Herford an den Apotheker Sch. Als dieser nach der Geschäftsübernahme merkte, daß sein Vorgänger statt geschützter Heilmittel billigere Ersatzstoffe beim Rezepturumlauf wie beim Sandverkauf als echte zu Originalpreisen verkauft hatte, kochte er das Kaufgeschäft wegen arglistiger Täuschung erfolgreich an, da der Reingewinn des Geschäfts die vertragsmäßige Höhe nur erreichte, wenn das unbedingte Geschäftsgeheimnis fortgesetzt wurde. Gleichzeitig benachrichtigte er brieflich die durch die Verletzung des Warenzeichens geschädigten Firmen, damit diese ihre Rechte dem Angeklagten gegenüber wahrnehmen konnten. Die höchste Fachverteilung, die Firma Kiebel, Berlin, und die Firma Fr. Baier u. Co. stellten daraufhin Strafantrag. Die Warenzeichenverletzung wurde durch die Angeklagten dadurch begangen, daß er wesentlich Ersatz-Heilmittel oder deren Verpackung oder Umhüllung mit dem Namen der Herstellerin der Originalware widerrechtlich verpackte und die so widerrechtlich gekennzeichnete Ware in den Verkehr brachte (§ 14 Warenzeichengesetz). Die Verletzung erstreckte sich vor allem auf die geschützten Mittel Antipyrin, Pyramidon, Aspirin, Tamin, Salipyrin. Gegen den § 15 des Wettbewerbsgesetzes verstieß der Angeklagte, indem er über die Waren der geschädigten Firmen dadurch unwahre Tatsachen behauptete, daß er die Sandgefäße mit den Ersatzstoffen mit „echt“ anzeichnete und beim Verkauf dem Käufer vorspiegelte, die verpackte Ware sei die echte und die echte habe die Eigenschaften der verpackten. Gegen das landgerichtliche Urteil legte der Angeklagte Revision mit hauptsächlich prozeßualen Rügen ein, die vom Reichsgericht als unbegründet verworfen wurde.

Die Versorgung der Sommerfrischen.

Der fortschrittliche Abg. Dr. Neumann-Hofer hatte an den Reichskanzler folgende Anfrage gerichtet: In einigen kleinen Bundesstaaten, die einen lebhaften Bäder- und Sommerfrischerverkehr aufweisen, müssen in diesem Jahre die Fremden bisher ausschließlich aus den für die einheimische Bevölkerung berechneten Nahrungsmittelmengen verpflegt werden. Für die Kurzeit des vorigen Sommers haben sich die Bäder und Sommerfrischen noch im freien Handel mit manchen Vorräten versehen können. Die Tagesportionen

Der Kapitän von „L 200“

Zeppelintroman von Max Baring.

27. Nachdruck verboten.

Währenddessen verließ die Tante das Zimmer. Gern hätte Sie ihren Kopf durchgelehrt und nicht zum Arzt geschickt, aber sie wagte es nicht, aus Furcht, daß Annemarie vielleicht ernstlich krank sein möge.

Oben aber hielt Hanne die zitternde Kleine im Arm. „Annemarie, Liebling, ...“
„Mutti, fährst du nun ab?“
„Kein Gedanke — nein — nein. Ich werde immer bei dir bleiben.“
„Immer!“ wiederholte Annemarie. Dann wurde sie ruhiger, und es schien, als ob die Schmerzen nachließen. Sie beehrte sogar aufzu-
stehen.

„Nein, mein Kind, erst muß Dr. Heyser da sein.“
„Ja ja, ich will auch liegenbleiben, sonst denkt Tante, ich sei gar nicht krank.“
Nach einer Weile rief sie: Mutti! ...
Willst du mir wohl meine beiden kleinen Hühnchen holen?“

Sie hatte zu Ostern von der Mutter zwei kleine, gelbe Flaumküken geschenkt bekommen, die in ihrem Wägherschränk aufgestellt waren. Hanne ging in ihr Zimmer und holte ihr die Tierchen.

„Weißt du, Mutti, ich möchte sie gern Baster schenken. ...“
„Du siehst in ein Feldpostpaket, in das alte Küken, in dem du sie mir schenktest, mit der flaumigen Watte, dann verdrücken sie nicht.“
Hanne holte auch das Kästchen und legte die Küken hinein.

Als sie verpackt waren, blies das Kind in die gelben Flaumküken und fragte: „Glaubst du nicht, daß Wati sich freuen wird, wenn er sie bekommt?“
„Ja, Herzchen, besonders, weil sie von dir kommen.“

Als Dr. Heyser eintrat, fühlte Annemarie sich ziemlich wohl, aber sie legte sich, als sie Tante Gräbe sah, die mit dem Arzt nach oben gekommen war, gleich wieder nieder.

Dr. Heyser sprach sich nicht bestimmt aus. Vielleicht könnte ein Darmtumor vorliegen, der jetzt häufig bei Kindern auftritt.

Nachher begleitete Hanne den Arzt hinaus und fragte, wie es mit Annemarie stünde. Aber Dr. Heyser zuckte die Achseln: „Darüber kann man heute noch nichts sagen.“

„Herr Doktor!“ — Hanne griff nach seinem Arm — „Sie wollen doch nicht etwa sagen, daß ...“
„Ich will nicht mehr sagen, als ich gesagt habe.“
„Lieber Gott!“
„Gnädige Frau. Ruhe ist das Beste, was wir einem Kranken geben können.“
„Mein Mann ist im Felde“, stammelte Hanne fassungslos. „Wenn dem Kind etwas zustoßt! Das wird er nicht ertragen!“
„Ich verstehe sie vollkommen ... Liebe, gnädige Frau“, sagte er, und seine Stimme zitterte, „ich habe mein einziges Kind im vorigen Jahre verloren.“
Dann ging er.

In den nächsten Tagen sollte die Fahrt nach London angetreten werden. Aber manchmal, wenn der Kapitän daran dachte, war es ihm, als flüchtere eine Stimme in ihm: ... Das ist die letzte ... Dann hast du Ruhe ... Er ließ die Arbeit liegen. Die Schreibtischlampe leuchtete matt. Das halbdunkle Zimmer erschien dem Kapitän heute wie fremd, als wäre er erst vor kurzem eingezogen.

„Sind das die Herren?“ fragte er sich.
Eine Weile summte ihm in den Ohren:
„Ueber dreihundert Fahrten hast du gemacht, mehr als dreihundertmal trug dich das Schiff sicher durch die Wolken, tausend Augen verfolgten ihr Ziel ... Die tausendhund rste trifft!“

Endlich rief er seinen Burshen und befahl den Wagen, der auch bald vor dem Hause stand. Er steckte sich Zigarren ein und fuhr ab.

Der Wald lag dunkel, der Mond stand hinter den Wolken. Es war ganz still. Die Zweige der Bäume reckten sich wie laufend vor, aber nichts rührte sich, als horche alles auf das Auto, das pfeilschnel durch die hohen, stillen Büsche dahinsuhr.

Er stieg aus und trat in die Halle. Der wachhabende Matrose grüßte und verfierte auf Bernows Frage, daß alles in Ordnung sei.
„L 200“ lag groß und still. Nur hin und wieder flüsterte es in den Gaszellen, und die weißen Fächer bewegten sich, aber ruhig und fast gleichmäßig wie die Brust eines friedlich schlafenden Riesen.

Tiemann hatte Wache. Als er hörte, daß der Kapitän da war, trat er sofort aus seiner Kojette hervor, um ihn zu begrüßen.

Bernow gab ihm die Hand, und beide gingen ins Bureau des Kapitäns.

„Liegt nichts vor?“
„Nein gar nichts, Herr Kapitän. Nur die neue Wetterkarte. Sehr gutes Wetter in Aussicht, Herr Kapitän, wird eine famose Fahrt werden.“
„Ja ... das glaub' ich auch.“

Tiemann stieg. Eine gewisse Niedergeschlagenheit, die er nicht kannte, sprach aus dem ganzen Wesen seines Kapitäns.

Bernow sah mit gesträubtem Kopf da.
„Sie singen vor der Ausfahrt immer so ein trauriges Lied, Tiemann“, sagte der Kapitän endlich. „Sagen Sie, warum tun Sie das?“
„Ah!“ rief der andre lachend. „Das tu' ich, um das Glück zu beschwören! Das ist sozusagen eine Beschwörungsformel.“

„Na, das läßt sich hören, ich dachte, Sie hätten vor den Fahrten vielleicht so etwas wie düstere Anwandlungen ...“
„Nein, kenne ich nicht. Herr Kapitän, ich denke, daß alles gutgeht, und heute habe ich noch eine besondere Ahnung ...“

„Wertwüßig! Und ich habe eine Ahnung, als ob diesmal nicht alles gut geht, und meine Ahnung trägt mich selten.“

„Böse Ahnungen muß man nur immer gleich offen aussprechen, dann tragen sie.“
„Tiemann, wie heißt doch das Lied, von dem ich sprach? — Es geht mir heute abend fortwährend durch den Kopf, aber ich finde den Text nicht zusammen.“

„Welches Lied?“
„Viel hundertmal stehen die Winde gut ... Heißt es nicht so?“
„Ah, dreihundertmal stehen die Winde gut ...“
„Singen Sie's doch!“
„Jetzt, hier?“

„Warum nicht?“
„Aber gern! Ich habe sogar eine Geige, aber leider nicht hier. Sonst würde ich es begleiten.“
„Singen Sie los!“

Tiemann fing erst ein paar mal an, dann aber legte er mit frischer Stimme los. Laut und scharf schallte das Lied durch die nächtliche Stille klang mächtig durch die weite Zeppelhalle.

„Dreihundertmal stehen die Winde gut, Doch einer weht So schlecht, Kameraden, so herzlich schlecht, Daß er mit uns zu Wasser geht.“

Dreihundert Augen fliegen vorbei, Doch eine nicht. Die trifft, Kameraden, die trifft so hart Und bläst uns aus das Lebenslicht.

Dreihundertmal steht das Glück an Bord In voller Guld — Auf letzter Fahrt, auf letzter Fahrt Kassiert das Glück die ganze Schuld.

Dreihundert Fahrten hab ich gezählt, Doch eine nicht — Die eine, von der niemand spricht — Von letzter Fahrt erzählt man nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Echte Orient-Teppiche

Echte Orient-Verbindungsstücke

sind in grosser Auswahl neu eingetroffen. Es ist uns gelungen, Stücke ganz seltener Art zu erwerben.

Der grösste Teil derselben ist von aussergewöhnlicher Farbenpracht.

Wir bitten um zwanglose Besichtigung.

Preise für echte Verbindungsstücke Mk. 95⁰⁰ 145⁰⁰ 168⁰⁰ bis 390⁰⁰

Preise für echte Teppiche Mk. 590⁰⁰ 775⁰⁰ 1100⁰⁰ bis 2450⁰⁰

S. Alsberg & Co., Bielefeld.

Grosse Auswahl in
Deutschen Teppichen
in allen Preislagen.

Kriegsmusterung.

Die Musterung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1899 und der Zurückgestellten des Jahrganges 1898 findet im Landkreise Herford wie folgt statt:

1. In Bünde im Saale des Wirtes Meier, Hangbaumstraße.
 - a) Am Sonnabend, den 28. April 1917, 7 Uhr vormittags, für alle Zurückgestellten des Jahrganges 1898 aus der Stadt Bünde und den Gemeinden Emigloh, Rüdighausen und Löhne außer der Gemeinde Gohfeld, und für den Jahrgang 1899 aus dem Amtsbezirke Rüdighausen.
 - b) Am Montag, den 30. April 1917, 7 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus dem Stadtbezirke Bünde und aus dem Amt Löhne außer der Gemeinde Gohfeld die Leute, deren Namen mit A bis einschließlich H beginnt.
 - c) Am Dienstag, den 1. Mai 1917, 7 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus dem Amtsbezirke Löhne außer der Gemeinde Gohfeld die Leute, deren Namen mit J bis einschließlich Z beginnt.
 - d) Am Mittwoch, den 2. Mai, 7 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus den Gemeinden Ahle, Dünne und Emigloh des Amtes Emigloh.
 - e) Am Donnerstag, den 3. Mai, 7 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus den Gemeinden Holfen, Hüffen, Hunnebrock, Muccum, Spradow, Südlengern, Werfen und den Gutsbezirken des Amtes Emigloh.
- II. In Herford in Meiders Turnhalle.
 - a) Am Freitag, den 4. Mai, 8,15 Uhr vormittags, für alle Zurückgestellten des Jahrganges 1898 aus den Gemeinden Herford-Hiddenhäusen, Guger, Spenge, Blotho und der Gemeinde Gohfeld, und für den Jahrgang 1899 aus dem Amte Herford-Hiddenhäusen die Leute, deren Namen mit A bis einschließlich D beginnt.
 - b) Am Sonnabend, den 5. Mai, 8,15 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus dem Amte Herford-Hiddenhäusen die Leute, deren Namen mit E bis einschließlich R beginnt.
 - c) Am Montag, den 7. Mai, 8,15 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus dem Amte Herford-Hiddenhäusen die Leute, deren Namen mit S bis einschließlich Z beginnt und aus der Gemeinde Gohfeld die Leute, deren Namen mit A bis einschließlich R beginnt.
 - d) Am Dienstag, den 8. Mai, 8,15 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus der Gemeinde Gohfeld, die Leute, deren Namen mit S bis einschließlich Z beginnt und alle aus dem Amte Spenge.
 - e) Am Mittwoch, den 9. Mai, 8,15 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus dem Amte Blotho.

f) Am Donnerstag, den 10. Mai, 8,15 Uhr vormittags, für den Jahrgang 1899 aus dem Amte Enger.

Alle Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1899, die im Landkreise Herford wohnen, haben sich zur Musterung zu stellen. Wer sich noch nicht zur Stammmrolle angemeldet hat, muß dieses sofort nachholen.

Der Jahrgang 1899 wird nicht besonders vorgeladen.

Vom Jahrgang 1898 haben sich alle diejenigen zu stellen, die als zeitig untauglich zurückgestellt sind. Sie werden, soweit sie sich ordnungsmäßig gemeldet haben, besonders vorgeladen. Diejenigen, die an der Musterung im März d. Js. teilgenommen haben, brauchen jetzt nicht zu kommen.

Die Pflichtigen haben pünktlich mit sauber gewaschenem Körper zu erscheinen. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Herford, den 18. April 1917.

Der Zivil-Vorsitzende

der Ersatzkommission des Landkreises Herford.

Handelslehranstalt.

Aufnahmepriprüfung

am Donnerstag, den 26. April, nachmittags 2 Uhr. Das letzte Schulzeugnis, Feder und Papier sind mitzubringen.

Beginn

des Unterrichts am Freitag, den 27. April, für die Oberstufe nachmittags 2 Uhr, für die Mittelstufe abends 5 1/2 Uhr.

Die Schulräume befinden sich jetzt Elisabethstraße 9, früher Rathaus I.

Murken.

Städt. gewerbl. Fortbildungsschule.

Die Anmeldung und Prüfung der schulpflichtig werdenden Lehrlinge und Arbeiter der städt. gewerbl. Fortbildungsschule soll stattfinden

für Fortbildungsschule I Wilhelmplatz, am Freitag, den 27. April, abends 7 Uhr

für Fortbildungsschule II. u. d. Linden, an demselben Tage, abends 7 Uhr

Bei der Anmeldung ist das Schulabgangszeugnis vorzulegen. Zum Besuch verpflichtet sind sämtl. im Stadtgebiet nichtblos vorübergehendbeschäftigt gewerbl. Arbeiter (Gesellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter) § 1 des Ortsstatuts. Die Schulpflicht endigt mit dem 18. Lebensjahre. Alle Schüler, auch die zur Zeit beurlaubten, müssen am Montag, den 30. April abends 7 Uhr, erscheinen, damit Schülerzahl und Klasseneinteilung festgelegt werden kann.

H. Decius.

Bekanntmachung.

Unsere Geschäfte sind an den Wochentagen vormittags von 8-1 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr geöffnet. Sonn- und Feiertags ganz geschlossen.

Die Schuhhändler Herfords:

J. Ahweiler, Lühberstr. Fr. Neumüller, Gehrenbg.
J. Dettmer, Alter Markt J. Reinecke, Bäderstr.
Wilh. Keil, Gehrenberg C. Steinrück, Bäderstr.
E. Landré, Credensstr. J. Tiedcke, Lühberstr.
Fr. Müller, Bäderstr. Aug. Wessel, Gehrenbg.

Lichtspielhaus Wittekind.

Nur noch heute und morgen!

Das grosse Filmwerk von Dr. Fritz Skowronek:

Schwert und Herd

6 Akte.

Professor Hummel hat eigens zu dem Film eine klangvolle Musik, die sich in tonmalischer Schönheit den Bildern anpasst, geschrieben.

Fräulein Wildfang

Lustspiel in 4 Akten mit der reizenden Lisa Weise.

VERSTÄRKTES ORCHESTER!

Heute und morgen nachmittags ab 3 Uhr

Jugendvorstellung.

Konsumverein Herford & Umgegend, e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere werten Mitglieder im Stadtkreis Herford, ihren zuständigen Bedarf an Gemüsesorten umgehend unter Vorlegung der Lebensmittelliste in den betreffenden Verkaufsstellen anzumelden.

Der Vorstand.



**Freiwillige
Feuerwehr.**
Donnerstag,
den 26. d. M.
abends 8 Uhr:
Übung

Der 2., 4., 5. und 6. Zug treten 1/2 vor 8 Uhr auf ihren Alarmplätzen an.

Der Hauptmann.

Freibaut (Markthalle).

Freitag nachmittags 2 Uhr:
Schweinefleisch.

Kalkstickstoff

Für Feldgemüsebau kann der Obstbauverband

abgeben. Näheres auf der Geschäftsstelle d. Obstbauverbandes.

Erteile gründlichen
Klavierunterricht.

Stunde 1,50 M., zu erfragen unt. 9872 i. d. Gesch. d. Stg.

Säcke

Kaufe jeden Poffen Säcke aller Art, sowie Zellulose, Wagenten und Pläne zu höchsten Tagespreisen.

J. P. Tönsjoh.
Janup-Löhrstraße-Edle,
u. Holzstr. 2. Fernspr. 415.

Alleinstehender Witw., Kaufmann und Gastwirt, 43 Jahr alt, evangl., mit eigener Wohnung und gutem Geschäft, sucht Bekanntschaft einer Dame, welche im Geschäft erfahren, zwecks

Heirat.

Adressen unter Nr. 9939 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Ein- bis Zweifamilienhaus

zu mieten event. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9909 an die Geschäftsstelle d. Stg. erbeten.

Wohnung,

1. Etg., 6 Zimmer, sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Franz Schmalhorst, Rennstr. 14.

Zimmer

Offerten mit Preisangabe unter C. B. 9645 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klavier

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 9944 an d. Gesch. d. Zeitung.

Institut Boltz Ilmenau i. Thür. Einj.-Abr. fr. Pr.

Weber u. Weberinnen

sucht für sofort

Westf. Textilwerk Erwin Seidel,
Elverdissen.

Jüngeres Mädchen

für vormittags gesucht.
Rennstraße 5 I.

Seminaramt erlegt Privatstunden und beaufsichtigt Schularbeiten. Angebote unter Nr. 9941 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dienstmädchen,

das perfekt kochen kann, sucht zum 1. Juni d. J.

Frau Erwin Seidel,
3. St. Hotel Rhode, Herford.

Jüngere ehrlicher Hausdiener

findet sofort Anstellung.

Rosenbaum & Co.